

Signal der Menschlichkeit und des Zusammenhalts

Gedenken an die Opfer von Hanau: Mahnwache der „Omas gegen Rechts“

Ein 43 Jahre alter Rassist tötete am 19. Februar 2020 neun junge Menschen in Hanau und verletzte fünf weitere Personen zum Teil schwer. Anschließend brachte er seine bettlägerige Mutter und schließlich sich selbst um. „Es ist einiges ungeklärt in Hanau. Die Familien der Opfer und die Gesellschaft brauchen Antworten, Erinnerung, Gerechtigkeit, Aufklärung und Konsequenzen. Wir finden, darauf haben Sie ein Recht und senden ein Signal der Menschlichkeit und des Zusammenhalts“, so Lydia Schäfer von den „Omas gegen Rechts“ Georgsmarienhütte, die die Gedenkveranstaltung vor dem Rathaus organisiert hatten.

Nach dem Verlesen aller Namen der Menschen, die gewaltsam aus ihrem und dem Leben ihrer Familien gerissen worden sind, legten die Teilnehmenden jeweils eine weiße Rose im stillen Gedenken nieder und entzündeten eine Kerze vor der anschließenden Schweigeminute. Die Mordopfer von Hanau seien Menschen aus der Mitte unsere Gesellschaft gewesen. Sie liebten wurden geliebt. Das Mitgefühl gelte ihnen und ihren Familien, die geliebte Menschen verloren haben.

Seit 1990 zählen die Behörden 113 Todesopfer. Die Amadeu Antonio Stiftung rechnet mit mindestens 219 Todesopfern. Diese Differenz offenbare die Komplexität der Bewertung rechtsextremer Taten, betonte Lydia Schäfer in ihrer Ansprache: „Wir sollten nicht vergessen, der Rechtsextremismus bleibt die größte Bedrohung für freiheitliche demokratische Gesellschaft. Bleiben wir wachsam und solidarisch.“ *jpe*

Die Mahnwache vor dem Rathaus gedachte den Opfern der rassistisch motivierten Mordserie von Hanau.

